Anglistische
Arbeitshefte 20

Herausgegeben von Wolf-Dietrich Bald, Herbert E. Brekle und
Wolfgang Kühlwein

Udo Fries

Einführung in die Sprache Chaucers

Phonologie, Metrik und Morphologie

Max Niemeyer Verlag
Tübingen 1985

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Fries, Udo:
Einführung in die Sprache Chaucers : Phonologie, Metrik u. Morphologie /
Udo Fries. - Tübingen : Niemeyer, 1985.
(Anglistische Arbeitshefte ; 20)
NE: GT

ISBN 3-484-40107-9 ISSN 0344-6689

© Max Niemeyer Verlag Tübingen 1985
Alle Rechte vorbehalten. Ohne Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dies Buch oder Teile daraus photomechanisch zu vervielfältigen.
Printed in Germany

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT IX

ABKUERZUNGSVERZEICHNIS XII

0 EINLEITUNG 1

1 PHONOLOGIE UND GRAPHEMIK 2

1.1 V o k a l e 2

1.1.1 Die kurzen Vokale 2
1.1.1.1 Phoneme 2
1.1.1.2 Grapheme 3
1.1.1.3 Vergleich mit dem Neuenglischen 3

1.1.2 Die langen Vokale 5
1.1.2.1 Phoneme 5
1.1.2.2 Grapheme 6
1.1.2.3 Vergleich mit dem Neuenglischen 7

1.1.3 Die Diphthonge 9
1.1.3.1 Phoneme 9
1.1.3.2 Grapheme 10
1.1.3.3 Französische Lehnwörter 11
1.1.3.4 Vergleich mit dem Neuenglischen 11

1.1.4 Die Vokale in den mindertonigen Silben 12
1.1.4.1 Phoneme und Grapheme 12
1.1.4.2 Vergleich mit dem Neuenglischen 14

1.2 K o n s o n a n t e n 15

1.2.1 Verschlusslaute 15
1.2.1.1 Phoneme 15
1.2.1.2 Grapheme 15
1.2.1.3 Vergleich mit dem Neuenglischen 17

1.2.2 Reibelaute 18
1.2.2.1 Phoneme 18
1.2.2.2 Grapheme der paarweise vorkommenden Spiranten 19
1.2.2.3 Grapheme nicht paarweise vorkommender Spiranten 20
1.2.2.4 Vergleich mit dem Neuenglischen 20

1.2.3 Affrikaten 22
1.2.3.1 Phoneme 22

1.2.3.2 Grapheme 23

1.2.4 Nasale 23
1.2.4.1 Phoneme 23
1.2.4.2 Grapheme 24

1.2.5 Liquide 24
1.2.5.1 Phoneme und Grapheme 24
1.2.5.2 Vergleich mit dem Neuenglischen 25

1.2.6 Halbvokale 25
1.2.6.1 Phoneme und Grapheme 25
1.2.6.2 Vergleich mit dem Neuenglischen 25

1.3 T a b e l l e d e r G r a p h e m e u n d P h o n e m e 27

2 METRIK 30

2.1 B e t o n u n g 30

2.1.1 Heimische Wörter und frühe Entlehnungen 30
2.1.2 Französische Wörter 31

2.2 M e t r u m 34

2.2.1 Der vierhebige Vers 35
2.2.2 Der fünfhebige Vers 36
2.2.3 Inversion 37
2.2.4 Zäsur 37
2.2.5 Enjambement und Reimbrechung 38
2.2.6 Betonungsabstufung 40

2.3 R h y t h m u s 41

2.3.1 Phonetische Mittel 41
2.3.1.1 Elision: Apokope 41
2.3.1.2 Elision: Synkope 44
2.3.1.3 Synizese 45

2.3.2 Syntaktische Mittel 45
2.3.2.1 Personalpronomina, Demonstrativpronomina, Artikel } + Eigennamen 45
2.3.2.2 Reiner Infinitiv und Infinitiv mit 'to' oder 'for to' . . 46
2.3.2.3 Pleonastisches 'that' 47
2.3.2.4 Die Pronomina auf '-self/-selve' 47
2.3.2.5 Anredeform 48

2.3.3 Mittel aus dem Gebiet der Morphologie und Wortbildung . . 48
2.3.3.1 Präfixe 48
2.3.3.2 Eigennamen 49
2.3.3.3 Komparative und Superlative 50
2.3.3.4 Präpositionen 50
2.3.3.5 Verba 51

2.4 Reime 51

2.4.1 Endreim: Beschreibung 51
2.4.1.1 Klingende und stumpfe Reime 51
2.4.1.2 Phonologische Genauigkeit 51
2.4.1.3 Homophone 53
2.4.1.4 Häufigkeit der Reimwörter 54
2.4.1.5 Silben- und Wortzahl 55

2.4.2 Reimerleichternde Mittel 55
2.4.2.1 Verba am Zeilenende 56
2.4.2.2 Substantiva am Zeilenende 56
2.4.2.3 Adjektiva am Zeilenende 56
2.4.2.4 Reimerleichternde Wörter, Phrasen und Sätze 57

2.4.3 Sonderformen 58
2.4.3.1 Alliteration 58
2.4.3.2 Assonanz 59
2.4.3.3 Binnenreim 59

2.5 Strophenbau 60

3 MORPHOLOGIE 64

3.1 Substantiva 64

3.1.1 Numerus 64
3.1.1.1 Pluralbildung mit den Allomorphen /- əs/ und /-s/ 64
3.1.1.2 Pluralbildung mit ersetzenden (morphologisch bedingten) Allomorphen 66
3.1.1.3 Pluralbildung mit dem Allomorph /- ən/ 66
3.1.1.4 Pluralbildung mit dem Allomorph /- ən/ neben /- əs/, /-s/. 67
3.1.1.5 Pluralbildung mit Nullallomorph, teilweise neben /-(ə)s/ . 67

3.1.2 Kasus 68
3.1.2.1 Der Dativ 68
3.1.2.2 Der Genitiv 68

3.2 Adjektiva 70

3.2.1 Flexion 70
3.2.2 Komparation 71

3.3 Pronomina 72

3.3.1 Personalpronomina 72
3.3.2 Pronomina mit '-self' 74
3.3.3 Possessiva 76
3.3.4 Relativa 77
3.3.5 Interrogativa 79
3.3.6 Demonstrativa 80
3.3.7 Indefinita 80

3.4 Artikel 81

3.4.1 Der bestimmte Artikel 81

3.4.2 Der unbestimmte Artikel 81

3.5 A d v e r b i a 81

3.5.1 Bildung und Form der Adverbia 81
3.5.2 Komparation 82

3.6 N u m e r a l i a 83

3.6.1 Kardinalzahlen 83
3.6.2 Ordinalzahlen 84

3.7 V e r b a 85

3.7.1 Flexion 85
3.7.1.1 Präsens 85
3.7.1.2 Präteritum 88
3.7.1.3 Infinite Formen 89

3.7.2 Das Präteritalmorphem {T} 89
3.7.2.1 Präteritalbildung mit den Allomorphen /- əd/, /-d/ und /-t/ 90
3.7.2.2 Präteritalbildung mit ersetzenden Allomorphen - starke Verba 92
3.7.2.2.1 Typ A: Präteritum sg./a/ 92
3.7.2.2.2 Typ B: Präteritum sg./ɔ/ 94
3.7.2.2.3 Typ C: Verschiedene Präteritaformen im Sg. /ɛ̄/, /ō/, /ē/, /eu/, /e/, /ou/, /ai/, /au/ 96

3.7.3 Unregelmässige Verben 100
3.7.3.1 Präteritopräsentia 100
3.7.3.2 Die Verben 'been, goon, doon' und 'wil' 100

4 LOESUNGSVORSCHLAEGE UND HINWEISE 102

5 BIBLIOGRAPHIE 108

VORWORT

Die vorliegende Einführung behandelt jene Aspekte des Mittelenglischen, die dem Studierenden bei seiner ersten Beschäftigung mit der Sprache Chaucers erfahrungsgemäss die grössten Schwierigkeiten bereiten. Diese beginnen beim richtigen Lesen der Texte: das Kapitel Phonologie und Graphemik soll hier ebenso Hilfe leisten wie das Metrikkapitel. Zunächst handelt es sich um die korrekte Zuordnung der Grapheme zu den entsprechenden Phonemen in den Texten Chaucers, die erst eine richtige Aussprache ermöglicht, danach wird der Tatsache Rechnung getragen, dass die meisten Werke Chaucers in gebundener Form vorliegen, was eine Kenntnis der Metrik für ein auch nur halbwegs adäquates Lesen voraussetzt.

Die nächste Schwierigkeit liegt meistens beim richtigen Erkennen der Formen der Sprache Chaucers: dementsprechend folgt als drittes Kapitel die Morphologie. Weitere ursprünglich vorgesehene Kapitel über Wortschatz, Syntax und Stil konnten aus Platzgründen nicht aufgenommen werden. Dies ist zwar bedauerlich, doch für eine Einführung vertretbar, zumal in den letzten Jahren eine Reihe von leicht zugänglichen Spezialuntersuchungen erschienen ist - Kerkhof (1982) für die Syntax, Burnley (1983) für Wortschatz und Stilistik. Zudem ist in der vorliegenden Arbeit das Metrikkapitel so weit gefasst, dass es auch eine Menge Angaben aus Syntax und Stilistik enthält.

Auf die Aufnahme von längeren Textstellen aus Chaucers Werken wurde verzichtet, da die Anschaffung einer ordentlichen Ausgabe der Werke des Dichters heute kein Problem mehr darstellt, sondern als Selbstverständlichkeit gelten kann. Ebenso wurden literaturwissenschaftliche Fragen in diesem Heft nicht behandelt. Die Anzahl der einschlägigen Publikationen ist Legion: neben Aufsätzen und Büchern liegt aus den vergangenen Jahren auch eine Anzahl von Sammelbänden vor, die den Einstieg in dieses interessante Gebiet erleichtern mögen - zuletzt etwa Erzgräber (1983). Die grosse Zahl von Publikationen bezeugt das unverminderte Interesse am Werk Chaucers. Die Sprachwissenschaft ihrerseits hat bei der

Beschäftigung mit Chaucer ebenfalls noch viele ungelöste Probleme, die es in den nächsten Jahren zu bearbeiten gilt. Einen knappen Ueberblick dazu gibt Görlach (1978).

Neben einer Einführung möchte das vorliegende Heft aber auch die Verbindung zur wissenschaftlichen Forschung herstellen. Zu diesem Zweck sind jedem Abschnitt weiterführende Literaturangaben (L:) beigegeben, die vom Anfänger übergangen werden können, deren Berücksichtigung aber bei einer eingehenderen Beschäftigung mit der Sprache Chaucers unerlässlich ist. Eine Durcharbeitung der Literaturangaben ist etwa auf Seminarebene vorzunehmen. So könnte dieses Heft den Studenten durch mehr als ein Semester oder durch mehr als bloss eine Lehrveranstaltung begleiten.

Wie es in der vorliegenden Reihe schliesslich üblich ist, sind im Band auch Uebungsaufgaben (A:) enthalten, die der Ueberprüfung der erworbenen Kenntnisse dienen können. Soweit erforderlich werden im Anhang Lösungsvorschläge angeboten.

Das Heft hat eine komplizierte Entstehungsgeschichte: eine erste Fassung wurde bereits 1975/76 in Innsbruck erstellt und 1977/78 in Zürich überarbeitet. Dann blieb das Manuskript aus verschiedenen Gründen unabgeschlossen liegen. Für die nunmehrige Veröffentlichung wurde es erneut durchgesehen und die Literaturangaben wurden auf den heutigen Stand gebracht. Einer Reihe von Kollegen bin ich für wertvolle Hinweise zu grossem Dank verpflichtet: neben den Herausgebern der Reihe, Wolf-Dietrich Bald und Wolfgang Kühlwein, haben Gero Bauer, Leonhard Lipka und Herbert Schendl eine frühe Fassung des Manuskripts gelesen; Klaus Dietz und Jacek Fisiak haben die letzte Version mit mir besprochen. Sie alle sind für die verbleibenden Versehen nicht zur Verantwortung zu ziehen. Das erste Manuskript tippte Frau Marialuise Lener (Innsbruck), um alle späteren Versionen und den hier vorliegenden Text machte sich Frau Sylvia Halter (Zürich) verdient. Viel Zeit und Mühe haben schliesslich Evelyn Reichel, Silvia Kübler und Andreas Jucker, Assistenten am Englischen Seminar der Universität Zürich, bei der Korrektur des Manuskripts und der Beschaffung der einschlägigen Literatur aufgewendet. Ihnen allen gilt mein besonderer Dank, in den ich neben die Herausgeber auch die Mitarbeiter des Verlages einschliessen möchte.

Die Herstellung des Manuskripts in Zürich erklärt die Verwendung der in der Schweiz gültigen Rechtschreibung - durchwegs Doppel-s Schreibung, sowie das Fehlen von grossen Umlauten. Verschiedene Sonderzeichen waren

weder auf den zur Benützung vorgeschriebenen Kugelköpfen noch beim Verlag erhältlich. Wir haben uns so gut wir konnten beholfen und der Benützer wird um Nachsicht gebeten.

Zürich 11. Februar 1985

ABKUERZUNGSVERZEICHNIS

Ae.	Altenglisch	Ne.	Neuenglisch
Afrz.	Altfranzösisch	Nhd.	Neuhochdeutsch
Angl.	Anglisch	Nom.	Nominativ
Anord.	Altnordisch	Obl.	Obliquus
Dt.	Deutsch	P.	Person
F.	Feminin	Part.	Partizip
Fne.	Frühneuenglisch	Pl.	Plural
Frz.	Französisch	Präs.	Präsens
Gen.	Genitiv	Prät.	Präteritum
Ind.	Indikativ	RP.	Received Pronunciation
Inf.	Infinitiv	Sg.	Singular
Konj.	Konjunktiv	Spme.	Spätmittelenglisch
M.	Maskulin	sth.	stimmhaft
Me.	Mittelenglisch	stl.	stimmlos
N.	Neutrum	v.	verb

Stellen aus den Werken Chaucers werden nach der Ausgabe von Robinson (Rob.) (1957) zitiert. Angaben, die nur aus einer römischen und arabischen Ziffer bestehen (z.B. II 125), beziehen sich auf den entsprechenden Teil der Canterbury Tales (CT).

Die einzelnen Siglen bedeuten:

AA	Anelida and Arcite
ABC	An ABC
Adam	Chaucers Wordes unto Adam, His Owne Scriveyn
BD	The Book of the Duchess
Bo	Boece
CL	A Complaint to his Lady
CM	The Complaint of Mars
CT	The Canterbury Tales
CV	The Complaint of Venus
HF	The House of Fame
LGW	The Legend of Good Women
PF	The Parliament of Fowls
RR	The Romaunt of the Rose
TC	Troilus and Criseyde

Uebernahmen aus der Chaucer-Konkordanz von Tatlock/Kennedy (1927) sind mit T/K gekennzeichnet.

Für phonetische und phonologische Angaben werden die allgemein üblichen Symbole verwendet. Vgl. dazu z.B. Gimson (1980).

0 EINLEITUNG

Zum Verständnis der folgenden Kapitel bedarf es einiger grundlegender Kenntnisse aus der Phonetik, Phonologie und Morphologie, wie sie etwa in einführenden Proseminaren geboten werden. Darüber hinausgehende Kenntnisse, etwa die der generativen Phonologie, sind jedoch für diese Einführung nicht erforderlich: auf diese Weise soll das Buch bereits zu einem frühen Zeitpunkt des Studiums benützt werden können.

Im Rahmen des in einer Einführung Möglichen wurde in den einzelnen Abschnitten zwar Vollständigkeit angestrebt, doch liess es sich nicht vermeiden, dass einzelne, weniger wichtige oder nur selten vorkommende Erscheinungen, unberücksichtigt bleiben mussten. Diese wären nur in einer umfangreicheren Chaucer-Grammatik unterzubringen gewesen.

Bei den aufgezeigten Verbindungen zum Neuenglischen musste generell auf eine Berücksichtigung der Dialekte verzichtet werden, obwohl diese oft besseren Aufschluss über die phonetischen Realisationen von Formen in der Sprache Chaucers geben.

Um den einführenden Charakter zu wahren, wurden schliesslich die Chaucertexte - mit wenigen Ausnahmen - nur nach der Ausgabe von Robinson (1957) zitiert. Dem Studenten der Sprache Chaucers muss jedoch bewusst bleiben, dass die Werke Chaucers in verschiedenen Handschriften - unterschiedlicher Qualität - vorliegen. Diese Handschriften liegen heute in zunehmendem Masse auch in neuen Editionen vor, über die man sich am besten in der jeweiligen Seminarbibliothek orientiert.

Abweichend von der üblichen Zitierweise wurde in den Literaturangaben bei einigen älteren, aber wichtigen Werken konsequent das ursprüngliche Erscheinungsjahr neben das Jahr des Neudrucks gesetzt (z.B. Luick 1914-40; 1964). Es sollte damit für den Anfänger die richtige Zuordnung innerhalb der Wissenschaftsgeschichte erleichtert werden.